

# Josef gibt nicht auf

1. Mose 39,19–23 und 40

## Mit Gott leben

Josef erträgt ein schweres Schicksal. Er nimmt es an und hört nicht auf, sich einzubringen. Er übernimmt die Verantwortung für sich selbst in jeder Situation. Solch eine innere Kraft können wir von Gott erbeten. Darin spüren wir seine Nähe und seinen Segen.

**Leitgedanke:** Gott hilft uns, durchzuhalten, wenn es schwer wird.

## Gut zu wissen

Die Stärke von Josef wird in der Fremde offenbar. Josef gibt nicht auf. Als er sich eine gute Position bei Potifar erarbeitet hat, muss er erneut Machtlosigkeit und Ungerechtigkeit erleben. Er landet unschuldig im Gefängnis. Aber er versinkt nicht in Selbstmitleid, Klagen oder Hass. Auch hier entscheidet sich Josef dafür, zu tun, was er kann. Er ist bereit, sein Schicksal zu akzeptieren und das Beste daraus zu machen. Damit fokussiert er sich auf die Dinge in seinem Leben, die er beeinflussen und steuern kann. Und das ist im Extremfall nur noch die eigene innere Haltung. Josef kümmert sich um andere. Er erlebt Gottes Segen als eine innere Kraft. Am Tiefpunkt seines Lebens fühlt er dadurch Gottes Nähe.

Die Geschichte erzählt den Kindern, wie das Leben trotz schlimmer Ereignisse gelingen kann. Wer durchhält und tut, was er kann, verliert nicht den Lebensmut. Es geht um Durchhaltevermögen: nicht aufzugeben, wenn man verliert, wenn etwas schlimm ist, wenn man versagt oder wenn man ungerecht behandelt wird. Dann darf man Gott um Kraft bitten, weitermachen zu können und seine Chancen wahrzunehmen. Gott lässt uns stark sein und hilft uns, damit wir nicht aufgeben.

### Themenkreis 2: Die Patriarchen

Woche	Einheit	Titel	Thema	Grundlage
1	014	<b>Abram zieht in ein fremdes Land</b>	Gott beruft Abram	1 Mo 12,1–10
2	015	<b>Abram und Lot lösen ihren Streit</b>	Abram und Lot	1 Mo 13
3	016	<b>Abraham wird nochmal Vater</b>	Isaak wird geboren	1 Mo 18,1–15; 21,1–7
4	017	<b>Isaak findet eine Frau</b>	Isaak und Rebekka	1 Mo 24
5	018	<b>Jakob nimmt, was Esau gehört</b>	Jakob und Esau	1 Mo 25,19–34; 27
6	019	<b>Gottes Engel besuchen Jakob</b>	Die Himmelsleiter	1 Mo 28,10–22
7	020	<b>Laban betrügt Jakob</b>	Gott segnet Jakob	1 Mo 29–31
8	021	<b>Jakob bittet Gott um Hilfe</b>	Jakob und Esau treffen sich	1 Mo 32–33
9	022	<b>Streit in Jakobs Familie</b>	Josef und seine Brüder	1 Mo 37
10	023	<b>Gott ist immer bei Josef</b>	Josef als Sklave in Ägypten	1 Mo 39
11	024	<b>Josef gibt nicht auf</b>	Josef im Gefängnis	1 Mo 39,19–23; 40
12	025	<b>Josef verhindert eine Hungersnot</b>	Josef wird Minister	1 Mo 41
13	026	<b>Josef verzeiht seinen Brüdern</b>	Wiedersehen der Brüder	1 Mo 42–45

## Wir kommen an



### Anfangsritual (A2): Handumriss

Die Kinder malen ihre Handumrisse auf jeweils einen A5-Papierbogen. Anschließend erzählen sie nacheinander, was sie während der Woche erlebt haben. Ergänzend kann L die erzählten Erlebnisse als skizzenhafte Symbole in den jeweiligen Handumriss malen (ausführliche Beschreibung siehe Rituale).

- A5-Papierbögen in unterschiedlichen Farben
- (Farb-)Stifte



### Lied

- Instrumente



### Wir sprechen mit Gott

L bezieht die Erlebnisse und Anliegen der Kinder, die durch das Anfangsritual deutlich wurden, mit ins Gebet ein. Anschließend werden die Handumrisse beiseitegelegt.

## Wir entdecken



### Bekanntes & Neues

L führt mit den Kindern kleine körperliche Kraftproben zu ihrem Durchhaltevermögen durch.

Eine oder zwei Übungen auswählen:

- Eine Hantel (Flasche, Milchpackung) mit ausgestrecktem Arm halten und die Zeit stoppen.
- Einen Kinderstuhl hochstemmen.
- Einen Erwachsenen wegdrücken.
- Auf den Rücken legen, die Beine anwinkeln, einen Ball zwischen die Oberschenkel klemmen, den Ball mit den Beinen abwechselnd nach rechts und links führen.
- Mit dem Rücken an die Wand stellen, dazwischen einen Ball klemmen. Nun in die Knie gehen (nur so tief, dass die Knie einen rechten Winkel bilden) und wieder aufrichten. Der Ball wird an der Wand auf- und abgerollt.

🕒 *Wie ging es euch? Gab es einen Punkt, an dem ihr dachtet: „Es geht nicht mehr! Ich kann nicht mehr!“?*

*Manchmal braucht man auch viel innere Kraft, um etwas Schweres auszuhalten.*

- Requisiten für die ausgewählten Übungen (Hantel/Flasche/Milchpackung, Stoppuhr, Kinderstuhl, Ball)

## Wir hören



### Die Geschichte

☞ *Heute geht es wieder um Josef. Er hat es schwer. Ob er die Kraft hat, es auszuhalten?*

L erzählt die Geschichte anhand der Erzählvorlage.

Um die ausweglose Situation von Josef zu illustrieren, kriecht L mit den Kindern in eine aus Decken gebaute Höhle und erzählt dort die Geschichte.

Erzählvorlage

Decken

## Wir leben mit Gott



### Gespräch mit den Kindern

*Josef hatte es schwer. Erst waren die Brüder ungerecht zu ihm und haben ihn verkauft, dann sind Potifar und seine Frau ungerecht zu ihm und stecken ihn ins Gefängnis.*

☞ *Was hättet ihr gemacht? Was hat Josef gemacht?*

☞ *Es gibt eine Kraft, die nicht in den Muskeln steckt. Sie ist ganz tief in uns drin. Man nennt sie auch „Durchhaltekraft“.*

☞ *Was könnte „Durchhaltekraft“ bedeuten?*

L lässt die Kinder das Wort erklären und ergänzt. Dann erzählen die Kinder, ob und wann diese Durchhaltekraft auch bei ihnen wichtig sein könnte.



### Basteln & Malen

☞ *Wir wollen etwas formen, das uns an diese Durchhaltekraft erinnert. Ihr dürft euch dazu etwas ausdenken.*

Die Kinder erhalten Salzteig oder eine andere Modelliermasse. Sie können daraus etwas formen, das sie an den besprochenen Aspekt der Durchhaltekraft erinnert (z. B. Herz, Stein, Kopf, Baum, Josef-Figur o. Ä.) Man sollte keine Vorgaben machen, damit die Kinder den Kontakt zu ihren eigenen Bildern bekommen. Evtl. kann L an die Worterklärungen der Kinder während des Gesprächs (siehe oben) erinnern.

Salzteig, Ton oder andere Modelliermasse

Pro Kind 1 Unterlage

Tücher zum Reinigen

## Wir gestalten unsere Bibel



### Vierteljahresposter

L entdeckt gemeinsam mit den Kindern das farbige Wimmelbild. Danach wird es durch L oder eines der Kinder zum Vierteljahresposter hinzugefügt. L spricht mit den Kindern über den Bibelvers oder den Leitgedanken. Zusammen mit den Kindern wird dieser anschließend an geeigneter Stelle am Vierteljahresposter angebracht.

- Wimmelbild (farbig) für das Vierteljahresposter
- Bibelvers oder Leitgedanke (ausgeschnitten)



### Kinderbibel

Die Kinder ordnen ihre vier Kinderbibelseiten in ihre Sammelmappen ein.

- Pro Kind 4 Blätter:
- Deckblatt mit Wimmelbild
  - Geschichte (2 Seiten)
  - Blatt „Das möchte ich Gott sagen“

## Wir genießen



### Imbiss



### Lied

- Instrumente



### Schlussritual (S2): Handumriss

Die beiseitegelegten Handumrisse werden von den Kindern gemeinsam mit L an einer durch den Raum gespannten Leine aufgehängt. Woche für Woche kommen weitere Handumrisse hinzu (ausführliche Beschreibung siehe Rituale).

- Blätter mit den Handumrissen der Kinder (siehe Anfangsritual)
- Durch den Raum gespannte Leine
- Pro Kind 1 Wäscheklammer



### Wir sprechen mit Gott

L kann den folgenden Gebetstext vorlesen (bzw. sich inhaltlich an ihm orientieren), oder eines der Kinder liest ihn von seinem Blatt „Das möchte ich Gott sagen“ ab:

- ☞ *Lieber Gott, ich möchte wie Josef stark sein und nicht aufgeben, wenn ich es mal schwer habe.*



Alle Seiten, die als Download unter [sta-rpi.de](http://sta-rpi.de) bereitstehen, sind mit diesem Zeichen versehen.

## Josef gibt nicht auf

*L kriecht mit den Kindern in eine aus Decken gebaute Höhle und erzählt dort die Geschichte.*

Josef sitzt in Ägypten im Gefängnis. Es ist dunkel und feucht. Ein Paradies für Ratten, aber schlimm für Josef. Er muss auf dem harten Boden schlafen, mit einem Strohbündel als Kopfkissen. Einmal am Tag bekommt er einen Napf mit Hirsebrei und einen Becher Wasser. Josef versteht nicht, warum ihm das passiert. „Ich war doch immer fleißig und hilfsbereit“, denkt er. „Gott, warum habe ich es so schwer? Was soll ich hier?“ Er legt sich auf den kalten Boden und denkt an seinen Vater und seine Brüder in Kanaan.

Am nächsten Tag fragt Josef den Aufseher: „Kann ich etwas helfen?“ Der Aufseher guckt ihn erstaunt an. Ein Gefangener, der ihm helfen will? Die meisten Gefangenen schimpfen herum oder liegen da, stumm wie ein Stock. Josef darf nun Gefäße säubern, den Boden fegen und anderen Gefangenen das Essen bringen.

Eines Tages werden zwei neue, gut gekleidete ägyptische Gefangene ins Gefängnis gebracht. Einer ist der königliche Mundschenk. Er hat dem Pharao immer Wein und Saft gebracht. Der andere ist ein Bäcker. Er hat für den Pharao Brot und Kuchen gebacken. Beide haben den Pharao so verärgert, dass er sie ins Gefängnis geworfen hat. Der Oberbefehlshaber der königlichen Leibwache gibt Josef den Auftrag, sich um sie zu kümmern.

Josef tut es gern. Einmal fällt ihm auf, dass die beiden ganz besorgt aussehen. Josef fragt: „Was ist los?“ Die Ägypter erzählen, dass sie eigenartige Träume hatten und nun große Angst haben. „Hast du schon mal geträumt?“, fragen sie. „Ja“, sagt Josef, „in meiner Heimat hatte ich auch besondere Träume.“ Dann kommt Josef ein Gedanke: „Mein Gott weiß alles. Vielleicht bin ich hier bei euch, um euch eure Träume zu erklären?“

Da erzählt der Mundschenk, dass er geträumt hat, er habe dem Pharao einen goldenen Becher mit dem Saft von drei Weinstockreben gegeben. Und der Bäcker erzählt, er habe im Traum drei Körbe mit Brötchen für den Pharao auf dem Kopf getragen und die Vögel hätten einen Korb leer gefressen.

Josef denkt lange nach. Dann sagt er zum Mundschenk: „In drei Tagen holt dich der Pharao wieder in seinen Palast.“ Und zum Bäcker sagt er: „In drei Tagen wirst du sterben.“

Die anderen Gefangenen und die Aufseher wundern sich, als alles genau so passiert. Sie staunen: Wer ist nur dieser ausländische Josef? Wieso kann er das wissen? Warum kann er Träume erklären?

„Bitte beim Pharao für mich! Ich bin unschuldig!“, ruft Josef noch, als der Mundschenk wieder freigelassen wird. **Dann wartet er im Gefängnis und weiß: Irgendwann wird alles gut. Er muss nur noch ein bisschen warten. Er muss weiter stark sein und nicht aufgeben. Gott kann ihm die Kraft dazu geben.**



## Kopiervorlage

### Für das Vierteljahresposter

Bitte Bibelvers oder Leitgedanken auswählen, vervielfältigen, ausschneiden und auf dem Vierteljahresposter an einer geeigneten Stelle anbringen.



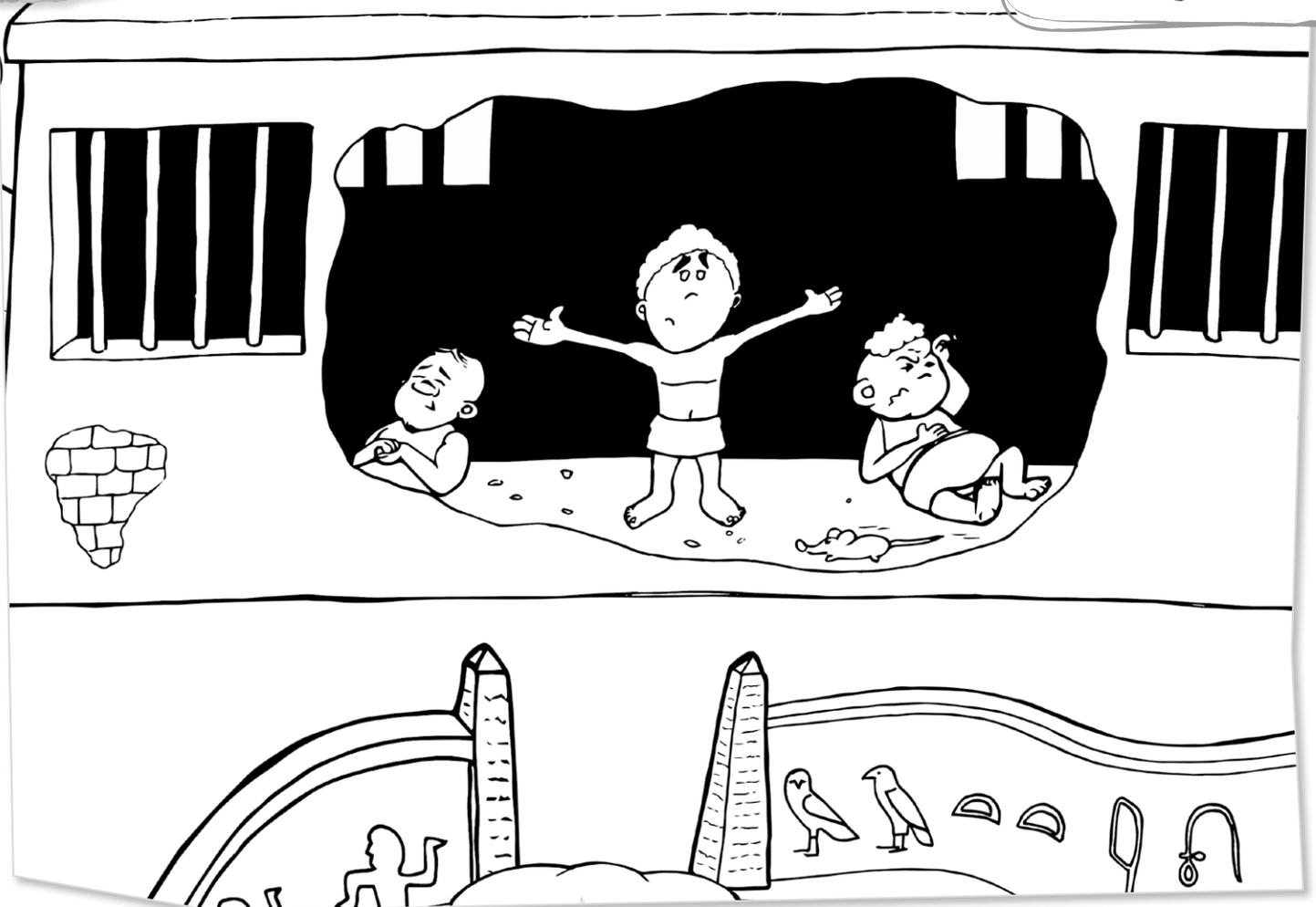
**Nun aber seid stark und mutig  
und gebt nicht auf, denn euer  
Tun soll belohnt werden!**

2. Chronik 15,7



**Gott hilft uns, durchzuhalten,  
wenn es schwer wird.**





**Nun aber seid stark und mutig  
und gebt nicht auf, denn euer  
Tun soll belohnt werden!**

2. Chronik 15,7

**Gott hilft uns, durchzuhalten,  
wenn es schwer wird.**



## Josef gibt nicht auf

1. Mose 39,19–23 und 40

Josef sitzt in Ägypten im Gefängnis. Es ist dunkel und feucht. Ein Paradies für Ratten, aber schlimm für Josef. Er muss auf dem harten Boden schlafen, mit einem Strohbündel als Kopfkissen. Einmal am Tag bekommt er einen Napf mit Hirsebrei und einen Becher Wasser. Josef versteht nicht, warum ihm das passiert. „Ich war doch immer fleißig und hilfsbereit“, denkt er. „Gott, warum habe ich es so schwer? Was soll ich hier?“ Er legt sich auf den kalten Boden und denkt an seinen Vater und seine Brüder in Kanaan.

Am nächsten Tag fragt Josef den Aufseher: „Kann ich etwas helfen?“ Der Aufseher guckt ihn erstaunt an. Ein Gefangener, der ihm helfen will? Die meisten Gefangenen schimpfen herum oder liegen da, stumm wie ein Stock. Josef darf nun Gefäße säubern, den Boden fegen und anderen Gefangenen das Essen bringen.

Eines Tages werden zwei neue, gut gekleidete ägyptische Gefangene ins Gefängnis gebracht. Einer ist der königliche Mundschenk. Er hat dem Pharao immer Wein und Saft gebracht. Der andere ist ein Bäcker. Er hat für den Pharao Brot und Kuchen gebacken. Beide haben den Pharao so verärgert, dass er sie ins Gefängnis geworfen hat. Der Oberbefehlshaber der königlichen Leibwache gibt Josef den Auftrag, sich um sie zu kümmern.

Josef tut es gern. Einmal fällt ihm auf, dass die beiden ganz besorgt aussehen. Josef fragt: „Was ist los?“ Die Ägypter erzählen, dass sie eigenartige Träume hatten und nun große Angst haben. „Hast du schon mal geträumt?“, fragen sie. „Ja“, sagt Josef, „in meiner Heimat hatte ich auch besondere Träume.“ Dann kommt Josef ein Gedanke: „Mein Gott weiß alles. Vielleicht bin ich hier bei euch, um euch eure Träume zu erklären?“



Da erzählt der Mundschenk, dass er geträumt hat, er habe dem Pharao einen goldenen Becher mit dem Saft von drei Weinstockreben gegeben. Und der Bäcker erzählt, er habe im Traum drei Körbe mit Brötchen für den Pharao auf dem Kopf getragen und die Vögel hätten einen Korb leer gefressen.

Josef denkt lange nach. Dann sagt er zum Mundschenk: „In drei Tagen holt dich der Pharao wieder in seinen Palast.“ Und zum Bäcker sagt er: „In drei Tagen wirst du sterben.“ Die anderen Gefangenen und die Aufseher wundern sich, als alles genau so passiert. Sie staunen: Wer ist nur dieser ausländische Josef? Wieso kann er das wissen? Warum kann er Träume erklären?

„Bitte beim Pharao für mich! Ich bin unschuldig!“, ruft Josef noch, als der Mundschenk wieder freigelassen wird. **Dann wartet er im Gefängnis und weiß: Irgendwann wird alles gut. Er muss nur noch ein bisschen warten. Er muss weiter stark sein und nicht aufgeben. Gott kann ihm die Kraft dazu geben.**

### Tipp

Die ausführliche Erzählung der biblischen Geschichte findest du in der Familienbibel „**Menschen in Gottes Hand**“, Band 1, S. 164 („Unschuldig verurteilt“). Im dazugehörigen Malbuch 1 gibt es auf S. 30 ein Ausmalbild.



Das möchte ich Gott sagen

**Lieber Gott,  
ich möchte wie Josef stark sein und nicht  
aufgeben, wenn ich es mal schwer habe.**

Hier kannst du zu diesem Gebet noch etwas malen:

